

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Zeichner.**
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**
Buchdruckerei Huszóth & Posser, Lugos, Bonnazg. 18
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozusendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 P., Donnerstag 12 P.

XXI. Jahrgang.

Lugos, den 29. Oktober 1913.

Nummer 87.

Beamtenelend?

Uns wird wohl niemand vorwerfen wollen, daß wir von unserer vorgezeichneten und eingeschlagenen, die Interessen und die Wohlfahrt jeder einzelnen Schichte der Sozietät fördernden Richtung je abgewichen wäre; daß wir, als das Organ der öffentlichen Interessen uns nicht stets als wärmster Fürsprecher bewährt und mit unserer schwachen Kraft die gerechten Forderungen einzelner Berufsgruppen nicht unterstützt und gefördert hätten. Eben- deshalb möge uns auch jetzt kein Vorwurf treffen, wenn wir mit unserem bisherigen demokratischen Standpunkt scheinbar in Widerspruch geratend, die nie ihr Ende erreichenden Aktionen der Staatsbeamten, die fortwährend nie verstummenden Klagen, die unaufhörlichen Memoranden wegen Aufbesserung ihrer Gehälter, die unablässigen, die Kraft des Staates aufzehrenden Forderungen, mit denen sie an die Regierung herantreten auf das Entschiedenste perhorreszieren. Der Staat hat in Anbetracht der veränderten Lebensverhältnisse die Gehälter der Staatsbeamten auf der ganzen Linie gebessert: doch man sprach weiter von Beamtenelend; man räumte den Staatsbeamten *Quinquenulagen* ein, doch man klagte weiter über Beamtenelend; man bewilligte ihnen, mit Opfern welche die Leistungsfähigkeit des Landes übersteigen *Personulagen*, doch man erzählt uns weiter von Beamtenelend, und trotz Teuerungszulagen und Familienbeiträgen und wie noch die übrigen Zulagen und Beiträge heißen mögen, die den Beamten bewilligt wurden: man faselt uns noch immer von Beamtenelend. Quo usque tandem?! Gewiß waren wir immer sozusagen die ersten, die auf die immer wachsenden Preise der Lebensmittel

und auf die prekäre Lage der Beamten, sowohl der städtischen, als der Komitats- und Staatsbeamten hinwiesen und eine Besserung ihrer Lage befürgworteten: es muß jedoch alles eine Grenze haben und wir glauben daß diese Grenze bereits erreicht ist?!

Oder ist es denn die ausschließliche Aufgabe des Staates nur fortwährend für seine eigenen Angestellten zu sorgen? Sind denn alle anderen Bewohner des Landes seine Stiefkinder? Der Kaufmannstand geht bei den jetzigen schweren Zeiten seinem Ruin entgegen, der Handwerker kämpft mit der Existenz und kann die schweren Steuern nicht erschwingen, der Bauernstand ächzt unter einer drückenden Schuldenlast, die Landleute wandern scharenweise nach Amerika aus, weil der Boden sie nicht mehr erhält: und der Beamtenstand hält Versammlungen und fordert Geld, mehr Geld, und wieder Geld. Ja warum schickt man uns denn nicht einmal einen Sektionsrat herunter, der darüber einen Vortrag halten würde, wie man den Kaufmann vor dem Ruin schützen soll; wie man dem armen Gewerbetreibenden aufhelfen könnte und wie man dem Elend des Bauernstandes ein Ende bereiten könnte?

Der Staat muß dieser unsichtbare Genius sein, den Schiller in der „Resignation“ ausrufen läßt: „Mit gleicher Liebe lieb' ich meine Kinder“, und darf seine Gunst nicht nur auf seine eigenen Angestellten verschwenden!

Die Zuversicht übrigens, daß die jetzige Regierung und besonders Graf *Tisza* die gerechten Wünsche des Beamtenstandes nicht unberücksichtigt lassen wird, ist begründet und bei Graf *Stefan Tisza* bedurfte es wahrlich dieser *captatio benevolentiae* durchaus nicht, da der Ministerpräsident mit all seinem bisherigen Tun schon öfter doku-

mentierte, daß er für die Interessen der Staatsbeamten ein warmführendes Herz hat. Doch wir gehen weiter!

Wenn man schon immer und wieder von der Besserung der Lage der Staatsbeamten spricht, warum nur immer gerade von den Zivilbeamten und nicht auch vom Militär? Denn wenn man von Beamtenelend spricht, so kann man noch viel füglicher, mit noch viel mehr Berechtigung von Offizierselend sprechen und es muß hier festgenagelt werden, daß die Offiziere die am schlechtesten bezahlten Staatsbeamten sind! Oder ist es etwa keine allgemein bekannte Tatsache, daß das Offizierskorps mit einer erdrückenden Schuldenlast kämpft! Und das ist auch leicht erklärlich. Die repräsentativen Kosten des Offiziersstandes, das „noblesse oblige“, die Pflichten, die der Offizier seinem Stande schuldig ist, die Ansprüche, welche die Gesellschaft an ihn stellt, stehen in keinerlei Einklang mit seinem Solde. Der Geist, in dem der Soldat erzogen wird, die Achtung die er dem Porteepee schuldet, die Anforderungen der Kreise, in denen er sich bewegt, legen dem Offizier schwere materielle Opfer auf und dennoch hört man — obwohl die Zivilbeamten unaufhörlich Gehaltserhöhungen fordern — niemals, daß das Militär eine Aufbesserung seiner Gagen aus eigener Initiative fordern würde. Freilich! Die Offiziere können keine Meetings, keine Generalversammlungen abhalten, keine Reden vom Stapel lassen und müssen geduldig abwarten, bis man in maßgebenden Kreisen an sie zu denken beginnt.

Und die Zivilbeamten mögen uns ja nicht mit der hohlen Phrase kommen: „Der Soldat verrichtet keine produktive Arbeit!“ Ja, wer die Arbeit des Soldaten nur aus dem Gesichtswinkel beurteilt, wenn er nicht im Dienste ist, der wird seine Arbeit vielleicht unproduktiv finden.

Cliché-Zeichnungen, Plakat-
Entwürfe und Firmentafeln
in modernster Ausführung
werden nur im Atelier :-:

SCHUMPELA und **Temesvár Erzsébetváros**
SZAPPANOS
erzeugt. Hunyadistrasse 14.
Telefon Nr. 13 - 67.

Uns dünkt aber, daß der arme Soldat, der bei Sturm und Wind, in erstarrender Kälte, beim Pulverturm in pechfinsterner Nacht Wache steht, oder der Offizier der im Manöver Wochen hindurch in erdrückender Hitze, hungrig und durstig, müde, matt und staubbedeckt, nach den Abmühen eines ermüdenden Marsches abends in einer dumpfen Bauernhütte, oft auf nackter Erde die matten Glieder zur Ruhe hinstreckt: vielleicht doch eine ebenso produktive Arbeit verrichtet, wie der Hilfskonzipist, der sich im warm geheizten Zimmer soeben die zehnte Zigarette dreht, sich behaglich im weichen Fauteuil die Glieder streckt, dem Diktanten das Aktenbündel hinwirft und dann in die Versammlung eilt, um eine Speech „wegen Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten zu halten“. Gleiches Recht für Alle!

Tagesneuigkeiten.

Wieder ein Preßprozeß.

Wir pflegen die Rubrik „Rovás“ des „*Krassó-Szörényi Lapok*“ stets mit Vergnügen zu lesen, da sie zumeist geistreiche, mit Humor gewürzte, oft mit köstlicher Ironie und treffenden Sarkasmus Croquis enthält und Mißbräuche schonungslos geißelt.

In der letzten Mittwochnummer scheint aber unser geehrter Kollege im Ubereifer übers Ziel geschossen zu haben, denn er langiert in ganz ungerechtfertigter Weise perfide Verdächtigungen gegen den gesamten Lehrkörper der städtischen Gewerbelehrlingschule; ja er sagt nicht weniger, als daß die Herren Lehrer ganz gewöhnliche Panamisten sind, die den Lehrlingen Schreib- und Zeichenrequisiten im Werte von 20 Heller um 1 Krone aufzudividieren, sich also nicht weniger als 80 Heller pro Lehrling „sáp“ machen.

Wir sind es ja gewöhnt, daß heutzutage fast alle Tage ein neues Panama zu

Tage gefördert wird, ja man könnte wahrlich sagen: nulla dies sine — Panama, und wir wären wirklich auch die ersten, die dem purifizierenden Cato des „Rovás“ zuzubeln würden, wenn er... Recht hätte!

Diesmal aber hat er Unrecht und man merkt es seinem geharnischten Artikel an, daß er aus der Luft gegriffene Anklagen unworfsichtig und ohne vorherige Informationen, in die Welt setzt.

Dem wenn sich unser sehr geehrter Herr Kollege Informationen eingeholt hätte, so hätte er erfahren können, daß die Lehrer der Gewerbeschule sich durchaus nicht mit unerlaubtem Verschleiß von Schreibrequisiten befassen, wie ihnen dies der Artikel impudiert, ja auf den geschäftlichen Teil keinerlei Einfluß üben können.

Die ganze Aktion, daß die Lehrlinge durch die Schule selbst mit Lehrmitteln versehen werden, hat einen rein pädagogischen Hintergrund: Direktor Soos, dem man es rühmlich nachsagen muß, daß er die Gewerbelehrlingschule mit Ambition und Schaffensfreude, besonders aber mit pädagogischen Verständnis regeneriert, wollte dem seit Jahren bemerkten Uebelstande, daß die Lehrlinge ohne Schreib- und Zeichenrequisiten in die Schule kommen und dort die Zeit vergeuden, damit abhelfen, daß er die Lehrlinge das ganze Jahr hindurch für die lächerlich geringe Pauschalsumme von 1 Krone mit Federn, Blei, Tinte, Heften, Zeichenpapier, Gummi, Reissbrett, Lineale, Reiszangen, also mit allen nötigen Requisiten versieht.

Der Umstand aber daß diese Requisiten nicht bei der Firma Josef Szidon, dessen Eigentümer zufällig auch Redakteur des „*Krassó-Szörényi Lapok*“ ist, sondern bei der Firma Adolf Aupitz eingekauft wurden, berechtigt den Autor des „Rovás“ noch keinesfalls zu Verleumdungen und Verdächtigungen, für die er sich übrigens vor dem Gerichte zu verantworten haben wird. Im Ubrigen pax vobiscum!

Ernennungen.

Der Justizminister ernannte den Lugoser Rechtspraktikanten Dr. Karl Lengyel zum Gerichtshofnotar nach Karansebes. — Der Finanzminister ernannte den Lugoser Insassen Johann Kurial provisorisch zum Finanzpraktikanten der Rechnungsabteilung.

Versammlung der Staatsbeamten.

Unter sehr großer Beteiligung hielten die Staatsbeamten Sonntag vormittag im Komitatssaale eine Versammlung, in welcher die Neuorganisation und der Anschluß an den Landesverband der Staatsbeamten beschloßen wurde. Nachdem der Vorsitzende, Oberfinanzrat Bela v. Gidofalvy die Tragweite der Organisation und die Notwendigkeit des Anschlusses erörtert hatte, erfolgte die Konstituierung mit folgenden Resultate: Präses: Dr. Bela Szabo; Mitpräses: Alexander Ferenczy und Stefan Szekely; Obersekretär: Alexander Szathmar; I. Sekretär: Dr. Josef Szova; II. Sekretär: Julius Emmel; Kassier: Josef Raffler; Kontrollor: Joltan Somogyi; Anwalt: Dr. Geza Abraham. Ausschuß: Anton Ember, Alajos Deak, Julius Kludsky, Josef Böld, Alexander Lengyel, Johann Fekete, Bela Kralovansky, Nikolaus Lukits, Jozsef Santos, Stefan Laßloffy, Ludwig Kiss, Ludwig Mendly, Emerich Huszar, Alexander Jano, Stefan Boris, Ludwig Margetics, Endre Toth, Josef Gebel und Aladar Soos. Nach der Wahl hielt der Vizepräses des Landesverbandes der Staatsbeamten Dr. G. Andor eine längere Rede, mit deren Meritum wir uns an leitender Stelle unseres Blattes befaßten. Der neugewählte Präses, Schulinspektor Dr. Ludwig Szabo dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und versprach für die Interessen der Staatsbeamten mit Feuereifer kämpfen zu wollen. Finanzsekretär Alexander Szathmar y feierte in beifällig aufgenommener Rede den Ministerpräsidenten Graf Stefan Tisza, sowie Finanzminister Johann Teleky, als wahre Freunde und Gönner der Staatsbeamten. An den Präses des Landesverbandes Grafen Theodor Batthyany wurde ein Begrüßungstelegramm abgesendet, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Jr. Gottesdienst.

Vom 31. d. M. angefangen, beginnt der Freitag Abendgottesdienst um 1/25 Uhr.

Plünderung von Opferbüchsen.

Unbekannte Täter plünderten in der Nacht von Sonntag auf Montag die Opferbüchsen der hiesigen griech.-or. Kirche. Vizestadthauptmann Desider Halas ist der Ansicht, daß die Täter halbwüchsige Knaben sein dürften, da sie die Gold- und Silbergefäße im Tabernakel unberührt ließen.

Sie können ruhig schlafen

wenn die Wäsche über Nacht mit Frauenlob-Waschextrakt eingeweicht wird, löst sich der Schmutz von selbst rasch und leicht. Und rasch und leicht wird am Waschtage die Wäsche durch SCHICHT-Seife mit dem HIRSCH rein und blendend weiss, denn Frauenlob und „Schicht-Seife“ bleichen wie die Sonne!

Die Reinheit und Unschädlichkeit von »Schicht-Seife« und Waschextrakt »Frauenlob« wird mit Kronen 25.000.— garantiert.



Nicht im Traume

können Sie ahnen, wieviel Ärger und Mühe Sie sparen, wenn Sie außer „Frauenlob“-Waschextrakt und „Schicht-Seife“ keinerlei andere Waschmittel kaufen. Sie erhalten gute Ware zu mässigem Preise und schonen Ihre Wäsche und ebenso Ihr Wirtschaftsgeld!

Die Reinheit und Unschädlichkeit von »Schicht-Seife« und Waschextrakt »Frauenlob« wird mit Kronen 25.000.— garantiert.

„Agricola“ Landwirtschaftliche und : : kommerzielle Unternehmung Temesvár-Józsefváros.

Gewährt Amortisations- und Hypothekendarlehen auf Im-
: mobilien und städtische Zinshäuser am I. und II. Satz. :

Beamten-Kredite zu billigstem Zinsfuß. Übernimmt die Parzellierung von Immobilien und beschafft das hiezu nötige Kapital. Liefert auf längere Zahlungsstermine Anbausamen, landwirtschaftliche und industrielle Maschinen und technische Artikel. Sucht auf Betrauung den Kauf von Pachtungen, landwirtschaftlichen Immobilien und zur Exploitation geeigneter Waldungen.

Möbliertes Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung,
— Bonnazgasse Nro 18 —
ist per 1. November 1913

zu vermieten.

Für Klavierspieler!

Ein jedes Klavier stimmt
rein und tadellos zu 5 Kr.
per Klavier.

Hugo Ringel
Kossuthgasse Nr. 21.

Heizmaterial

Preussische Salzkohle u. Koks, Schmiede-
sowie alle Sorten inländische Heiz- und
Maschinenkohlen, Retorten- und Meuler-
holzkohle. In Rotbuchenscheit in Waggon-
ladungen, so auch geschnittenes und ge-
hacktes Brennholz.

Erfstklassiger Portlandzement
en gros und en detail.

BASFASER PHÖNIXWASSER u. Kohlen-
säure.
Haupt- **Friedmann Mór**
lager bei
Lugos, Régivár-u. 22-23-24. ■ Telefon 152.

Ein Mädchen

sucht ab 1. Novembér
I. J. Kanzlei-Stellung

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

R Erprobte Rattenvertilgerin

Erlaube mir dem g. Publikum mit-
zuteilen, dass ich mich wieder ei-
nige Woche hindurch in Lugos
aufhalte und dem g. Publikum zur
gründlichen und garantierten Ver-
füllung von Ratten, dieser lästigsten
aller Hausplagen zur Verfügung
stehe. Bestellungen mittels Korres-
pondenzkarte, komme ich sofort
nach. **Langjährig erprobte, un-
fehlbare Methode.** Achtungsvoll

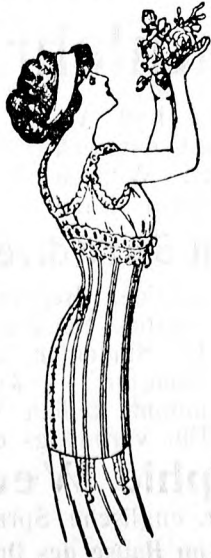
Katharina Weinberger
Kossuthgasse No. 29.

Injerate haben den besten Erfolg im ,SÜDUNGARN'.

Zur Sommerfaison.

Erste Wiener Miederspezialistin
LUGOS, Bonnazgasse Nr. 13.

CORSET SPECIAL



Erlaube mir den hochgeehrten Damen von
Lugos und Umgebung freundlichst bekannt
zu geben, dass eben die neuesten

Pariser Modelle

eingetroffen sind. Hier werden Mieder nach
Mass schon von 24 K aufwärts in ele-
gantester Ausführung stets nach neuester
Façon binnen 48 Stunden angefertigt. Auch
steht den hochgeehrten Damen ein grosses
Lager von fertige Miedern nach neuesten
Schnitt von 5 K aufwärts zur Verfügung.

Reparaturen werden angenommen und bil-
ligst berechnet. Busenhälter, Miederleibchen
in feinsten Ausführung, Damenbandagen,
hygienische Monatsverbände, Geradehalter
für Kinder und Erwachsene stets lagernd.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtend

Josefine Binder.

Die liebsten Lieder



können Sie ohne Notenkenntnisse fabelhaft
schön auf der neuest erfundenen „Messing-
trompete“ spielen.

Die „Messingtrompete“ mit 12 Klappen ver-
sehen und 24 Piston Töne samt Schule u.
Geschenk kostet nur **6 Kronen**. Einreihige
Harmonika, mit Orgelstimme, Schule und
Geschenk 10 Kronen. Doppelreihige Har-
monika von 20 bis 200 Kronen.

Allein zu haben bei der protokoll. Weltfirma
Wagner's Musikhaus zum „Instrumenten-
König“ **Budapest, Jolefsring 15**. Eigene
Werkstätte. Neuer Preiscountant **gratis**.

Ausgezeichnet mit den ersten Preis auf der
Millanóer, Pariser u. Londoner Ausstellung.
Achtung auf die Adresse.